Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№. 151. Görlitz, Sonnabend, den 20. December. 1856.

Die **Lausitzer Zeitung** wird auch in dem mit dem 1. Januar 1857 beginnenden neuen Jahrgange in ihrer bisherigen Form und Tendenz, wöchentlich dreimal erscheinen. Der vierteljährige Pränumerations-Preis beträgt hierorts 12 Sgr. 6 Pf.

Mit der Lausitzer Zeitung werden, wie früher, zugleich die **„Görlitzer Nachrichten"**, mit denen das „Publicationsblatt", das amtliche Organ der hiesigen Polizei-Verwaltung, des Königlichen Kreis-Gerichts und des Magistrats, verbunden ist, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen. — Inserate finden gegen die billige Berechnung von 6 Pf. für die Petitzeile Aufnahme.

Herr Kaufmann **Temler** (Brüderstraße Nr. 5.) übernimmt Bestellungen auf die Zeitung, sowie die Ausgabe der bei ihm bestellten Exemplare.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaction der Lausitzer Zeitung.
G. Heinze & Comp.

Die Kriegserklärung an Persien.

Die neueste amtliche Calcutta Gazette bringt in einer außerordentlichen Beilage drei Proclamationen des General-Gouverneurs von Ostindien, die vom 1. Novbr. datirt, den Krieg mit Persien als eröffnet verkünden. Die erste setzt die Beweggründe zu dieser Maßregel auseinander, indem sie auf den Vertrag zurückgeht, welchen der englische Gesandte am persischen Hofe, Oberstlieutenant Sheil, im Jänner 1853 mit dem ersten Minister des Schahs geschlossen. Durch diesen Vertrag habe sich die persische Regierung verpflichtet, keine Truppen nach Herat zu senden, den einzigen Fall ausnommen, daß Truppen aus Kabul oder Kandahar oder einem andern fremden Lande in Herat einfallen sollten. Aber selbst wenn persische Truppen abgeschickt würden, machte sich die persische Regierung verbindlich, daß dieselben die Stadt Herat nicht betreten, und bei der Rückkehr der fremden Truppen in ihre Heimat unmittelbar wieder auf persisches Gebiet zurückgezogen werden sollten. Auch versprach die persische Regierung, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Herat zu enthalten und dort kein wie immer geartetes Souveränetätsrecht in Anspruch zu nehmen oder auszuüben. Dieselben Verpflichtungen sollten in Kraft bleiben, so lange die britische Regierung selbst sich nicht in die Angelegenheiten Herats einmische; wenn aber dies von Seiten einer fremden Macht, z. B. der Afghanen geschehe, so sollte die britische Regierung auf Verlangen der persischen Minister, diese Macht von solchem Beginnen abmahnen, damit Herats Unabhängigkeit erhalten bleibe.

Nun habe aber die persische Regierung, während die britische ihre Obliegenheiten treu erfüllt, schon im December 1855 in einem Artikel der amtlichen Theraner Zeitung ihre Absicht ausgesprochen, ein Corps nach Herat zu schicken, unter dem Vorwande, daß Emir Dost Mahomed Khan der Herrscher von Afghanistan, von seinen „Nachbarn" angestiftet worden sei, sich Kandahars zu bemächtigen, und nachdem ihm dies mit Hülfe derselben gelungen, nun einen Angriff auf Herat beabsichtigte, weshalb eine bewaffnete Demonstration in dieser Richtung nothwendig sei, um die Ruhe in Kohrassan zu erhalten.

Die Proclamation stellt die Wahrheit dieser gegen Dost Mahomed und die britische Regierung selbst gerichteter Beschuldigungen in Abrede und erklärt das Benehmen der persischen Regierung, die nicht nur ihre Truppen in das Gebiet von Herat habe einrücken lassen, sondern auch diese Stadt belagere, sich das Recht angemaßt, den Herrscher von Herat zu ernennen und dieses Land für persisches Gebiet erklärt, als eine offene Feindseligkeit gegen Großbritannien. Da nun die verlangte Genugthuung, und namentlich der Rückzug der Perser von Herat auf persisches Gebiet, abgelehnt worden, so müsse die britische Regierung solche Maßregeln ergreifen, durch welche die persische Regierung zur Ueberzeugung gebracht werde, daß feierliche Verpflichtungen, die gegen Großbritannien eingegangen worden, nicht ungestraft verletzt werden dürfen, und die zugleich geeignet seien, eine wirksame Bürgschaft gegen fortwährende Wortbrüche zu gewähren.

Die zweite Proclamation bewilligt den in ostindischen Häfen befindlichen persischen Schiffen eine dreißigtägige Frist, und gewährt solchen, die vor dem 1. November nach ostindischen Häfen abgesegelt sind, die Bewilligung, dort frei zu landen, auszuladen und wieder abzusegeln. Die dritte gestattet allen persischen Unterthanen, mit Ausnahme der Consuln und Consular-Agenten, die im Gebiete der ostindischen Compagnie sich aufhalten, dort zu verbleiben.

Deutschland.

Berlin, 16. Decbr. Gestern Mittag hatte Herr Dr. F. A. Leo die Ehre, in einer dreiviertelstündigen Audienz in Charlottenburg die unter seiner Leitung in Stockholm bewerkstelligte photographische Aufnahme des Codex argenteus von Ulfilas Sr. Majestät dem Könige vorzulegen. Se. Majestät zeigte großes Interesse für das Verfahren, das auch hier auf der Bibliothek zur Anwendung kommen soll, und ließ sich Vieles erklären.

— Der „N. Pr. Ztg." wird aus London geschrieben: „Die Vermählung der Prinzeß Royal mit Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen war bisher auf den 18. October k. J. als den Geburtstag des Prinzen Kgl. Hoheit angesetzt. Nach neueren, eben erst erfolgten Festsetzungen wird die Vermählung nun am 21. November k. J. stattfinden, an welchem Tage Ihre K. Hoh. die Braut das 17. Lebensjahr erreicht haben wird."

— Eine sehr zweckmäßige Einrichtung ist seit zwei Jahren in unserer Armee in den Verhältnissen derselben zu den Eisenbahnen und größern Truppentransports auf derselben getroffen. Die letztern nämlich sind dadurch soweit als möglich sicher gestellt, daß stets ein Unteroffizier dem Lokomotivführer an die Seite gestellt wird, um diesen nicht allein bei vorkommenden Fällen zu observiren, sondern auch im schlimmsten Fall zu ersetzen. Zu diesem Zwecke werden von allen Bataillonen von Zeit zu Zeit Unteroffiziere zur Erlernung des Dienstes der Lokomotivführer kommandirt und in den vorkommenden Fällen zu diesen außerordentlichen Functionen

verwendet. Mehrere andere Staaten haben bereits das Beispiel nachgeahmt und sich nach dem Muster der preußischen Einrichtung solche Lokomotivgarden gebildet.

— Nach der von der „Pr. C.“ gegebenen Nachricht scheint es fraglich zu sein, ob die preußische Regierung sich bei den bevorstehenden Berathungen über ein allgemeines deutsches Handelsgesetz betheiligen wird, wenn die Wahl des Orts, an welchem die zu beschickende Konferenz tagen soll, nicht die Gewähr einer schleunigen und unbehinderten Förderung des in Aussicht genommenen Werkes bietet. Unter diesen Umständen, welche für das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs leider — nur eine entfernte Hoffnung gewähren, ist es wenigstens erfreulich, daß, wie wir hören, die möglichen Störungen und Hindernisse bei jenem Unternehmen von keinem Einfluß auf den Abschluß derjenigen Arbeiten sein werden, welche von unserer Regierung für eine neue Codification des preußischen Handelsrechts seit längerer Zeit begonnen sind. Man darf demnach annehmen, daß, wenn der Wunsch nach einem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch nicht in Erfüllung gehen sollte, doch sicher ein preußisches Handelsgesetzbuch zu erwarten ist.

— Dem „Nord“ wird von hier geschrieben, der russ. Beamte, der nach Berlin gekommen, um wegen des Grenzpunktes zu unterhandeln, wo die preußische Eisenbahn sich an die zwei russischen Linien anschließen soll, sei wieder abgereist, nachdem er seinen Auftrag ausgeführt habe; leider stehe jedoch zu fürchten, daß die Vortheile, die beide Staaten durch die Ausdehnung der Verkehrsmittel zu erwarten hätten, bedeutend geschmälert werden würden, da Rußland sich weigere, für seine Bahnen die in Preußen übliche Spurweite anzunehmen. Uebrigens werde, setzt der „Nord“ hinzu, ohnehin der Verkehr nicht groß werden, so lange das russ. Prohibitiv-System in voller Strenge geübt werde; die Gerüchte über die Geneigtheit der russischen Regierung in diesem Punkte seien aber noch so widersprechend, daß sich gar noch nichts darüber sagen lasse.

— In militärischen Kreisen wird jetzt ein kriegerisches Vorgehen, falls nicht das von Preußen gestellte Verlangen Seitens der Schweiz erfüllt wird, als wahrscheinlich und nahe bevorstehend angesehen. Gerüchten zufolge wären der Oberbefehlshaber (wie wir in unverbürgter Weise hören, General v. Bonin, während eine Correspondenz den General v. d. Gröben nennt), sowie die Commandeure der einzelnen Truppen-Abtheilungen schon bezeichnet. Alles sei, so heißt es ferner, so weit vorbereitet, daß die nöthigen Befehle aus dem Kriegs-Ministerium vielleicht schon in sehr naher Zeit zu erwarten wären. Als richtig wird angesehen, daß es sich um vier Armeecorps handeln werde, wenn auch vielleicht nicht im ersten Stadium.

— Nach Berichten aus Painboeuf (Bretagne) wurde in der Nacht auf den 12. Decbr. die preußische Brigg Sir R. Peel, Capitän Ebert, die mit einer Kornladung nach Marseille unterwegs war, während eines heftigen Sturmes vom Blitze getroffen und so beschädigt, daß sie unterging. Die Mannschaft konnte sich ans Land retten.

Weimar, 16. Decbr. Morgen wird die Zollkonferenz, welche vom Juni bis Ende September in Eisenach und vom October an in hiesiger Stadt getagt hat, geschlossen.

Gotha, 11. Decbr. Wie man vernimmt, hat unser Herzog dem Sohne des früheren kurhessischen Ministers Eberhard [in Kurhessen wird bekanntlich die Mißliebigkeit der Eltern den Kindern stets angerechnet] den Eintritt in den hiesigen Staatsdienst gestattet.

Oesterreichische Länder.

Wien, 15. Decbr. Die Wiener Zeitung brachte einen Artikel über die neue Ehe-Gesetzgebung in Oesterreich. Allem Vermuthen nach scheint der Artikel darauf berechnet, die Mißstimmung, welche sich im Publikum über die in letzter Zeit der clericanischen Partei zu Theil gewordenen Errungenschaften kund gegeben hat, etwas zu beruhigen. Ob diese Wirkung erzielt wird, steht dahin, weil die Wien. Ztg. im größeren Publikum wenig gelesen ist und unsere anderen Journale den erwähnten Artikel (als dessen Verfasser eine aus dem Sonderbundskriege sehr bekannte Persönlichkeit bezeichnet wird, die als politischer Flüchtling hier zu Ehren und Würden gelangt ist) bis jetzt nicht zu reproduciren für gut fanden.

— Nach heute hier eingelangten Berichten aus Neapel sind von den in Sicilien mit bewaffneter Hand gefangen genommenen Insurgenten acht Individuen standrechtlich erschossen worden. Es soll, wie es weiter heißt, mit aller gesetzlichen Strenge gegen die übrigen Theilnehmer des verunglückten Putsches vorgegangen werden und der König nicht gesonnen sein, der Exemplication wegen irgend eine Gnade oder Nachsicht über die vor Gericht gestellten walten zu lassen.

Schweiz.

Bern, 16. Decbr. Urtheil der Anklagekammer: 66 Royalisten sind in Anklagezustand, Graf Pourtalès-Georgier und Advocat Perrot freigesprochen. Ueber die Minderschuldigen ist noch zu entscheiden. Gegen Caution sind entlassen die Herren Rougemont, Pourtalès-Pury, Montemolin, Sauvin, Gretillat, Mathey.

Italien.

Aus Marseille vom 15. Dec. wird gemeldet, daß nach Briefen aus Bologna der Graf Lavatelli nach dreitägigem Leiden in Folge der durch Mörderhand erhaltenen Wunden gestorben ist. Die Gazette di Milano behauptet, Graf Lavatelli sei wie Graf Rossi von den Mazzinisten ermordet worden, weil er sich der päpstlichen Regierung wieder angeschlossen hätte.

— Aus Neapel wird berichtet, daß bei dem Meuchelmörder, der das Attentat gegen den König ausführte, mazzinische Flugschriften gefunden wurden.

Neapel, 11. Decbr. Der Soldat, der das Attentat gegen den König begangen hat, wurde gleich nach seiner Verhaftung verhört. Aus den Aussagen desselben geht hervor, daß seine Familie durch die Expedition des Generals Nunziante gegen Calabrien zu Grunde gerichtet wurde, daß einer seiner Brüder standrechtlich erschossen, viele seiner Verwandten ins Gefängniß geworfen worden waren, und daß er geschworen hatte, sich an den Urheber alles dieses Unglücks zu rächen. Er drückte sein großes Bedauern darüber aus, daß er sterben müsse, ohne seinen Vorsatz in Ausführung gebracht zu haben. Der Mann besitzt große Geistesstärke und eine erstaunenswerthe Festigkeit und Energie. Man brachte die Folter in Anwendung, aber er machte keine weiteren Geständnisse. Er war in einem Seminar erzogen worden, wurde aber entlassen, und seit jener Zeit verfolgte er keinen anderen Zweck, als sich an dem Könige zu rächen. Aerzte haben den geistigen Zustand des Gefangenen untersucht, um ihn, wenn möglich, für wahnsinnig zu erklären. Er besitzt aber seinen vollen Verstand. Ein feierlicher Gottesdienst wurde für die Erhaltung des Königs gehalten. Geschriebene Rundschreiben und mündliche Instructionen der Polizei-Agenten ertheilten den Bewohnern von Neapel Befehl, ihre Häuser zu illuminiren, und die ganze Stadt war des Abends glänzend erleuchtet. Aber nirgends herrschte Begeisterung, und man hat wohl nie eine kältere Demonstration gesehen. Wie man noch ferner erfährt, sind der Syndikus und zwei andere Personen des Ortes verhaftet worden, wo Mariano — so ist der Name des Mörders — zuletzt gewohnt hat. Sie sind angeklagt, demselben falsche Pässe ausgestellt zu haben, vermittelst derer es ihm gelungen ist, als Soldat in die neapolitanische Armee einzutreten.

Frankreich.

Paris, 15. Decbr. Man ist an der Börse heute in Folge der Ereignisse, die sich im Osten vorbereitet, mit dem Course zurückgegangen, und die heute aus Petersburg angelangten Briefe sollen Rußland jeden Augenblick bereit darstellen, in Persien einzurücken. Man spricht hier wieder von Anstrengungen, welche einige Mächte machen, um die Verhandlungen der Konferenz auf alle Fragen auszudehnen, welche in diesem Augenblicke Europa beschäftigen.

— Sicherem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser nächstes Frühjahr nach dem südlichen Frankreich und von dort nach Algerien. Man fügt hinzu, daß Louis Napoleon den Feldzug gegen Groß-Kabylien in eigener Person befehligen und sich so in Algerien den Lorbeer holen werde, der bis jetzt seiner Krone noch fehle.

— Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich heute Morgens um 9 Uhr in Gesellschaft des Kaisers nach Fontainebleau, wo zu Ehren Sr. K. Hoheit Jagden veranstaltet worden sind. Der Kaiser und der Prinz wurden

auf dem lyoner Bahnhofe von der Administration und den Oberbeamten der Gesellschaft empfangen. Der Graf v. Hatzfeldt, Lord Cowley und das Gefolge des Prinzen begleitete sie. Der Hof wird morgen nach Paris zurückkommen.

— Fräulein Azimont, vom Théâtre du Palais Royal, die zu einem bisher reichen Financier in nahen Beziehungen steht, läßt diese Woche ihr höchst reiches Mobiliar, über 200,000 Fr. werth, versteigern. Dieselbe will dem Financier, der sein ganzes Vermögen an der Börse verlor, es möglich machen, seine rückständigen Schulden zu bezahlen und sich eine neue Stellung zu gründen. Fräulein Azimont erregt allgemeine Theilnahme durch diese in unserer Theaterwelt so höchst seltene Handlung.

— Die Nachkonferenzen werden aus folgenden Mitgliedern bestehen: Graf Walewski, Vorsitzender, für Frankreich; Lord Cowley für England; Herr von Brunnow oder Herr von Kisselew (oder Beide) für Rußland; Herr von Hübner für Oesterreich; Mehemet Djemil Bey für die Pforte; Herr von Hatzfeldt für Preußen; der Marquis von Villamarina für Sadinien.

Paris, 16. Decbr. Morgen findet zu Ehren des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen eine Heerschau der Kaisergarde statt.

— Die neuenburger Angelegenheit wird in den hiesigen officiellen Kreisen für sehr ernst gehalten. Man hält dort einen Krieg zwischen Preußen und der Schweiz für wahrscheinlich. Die hiesige Regierung ist gerade der schweizer Regierung nicht sehr günstig gestimmt, obgleich sie fest entschlossen sein soll, sich einer jeden bewaffneten Intervention zu enthalten. Dieselbe erhält aus Neuenburg tagtäglich Berichte, die angeblich die Lage der Royalisten des Cantons als sehr gedrückt schildern und eine Intervention Frankreichs verlangen. Diesen Berichten zufolge sollen die des Royalismus verdächtigen Bewohner des Cantons oft 5 bis 10 Mann Soldaten als Einquartierung erhalten. Bei der kürzesten Anwesenheit des Generals Dufour in Paris soll Louis Napoleon demselben die größte Mäßigung empfohlen und ihm den Rath gegeben haben, falls die Demokraten Preußen zum Kampfe provociren oder einen Krieg mit dieser Macht annehmen, den Oberbefehl über die schweizer Armee nicht zu führen. — In den hiesigen royalistischen Kreisen hat die Absetzung mehrerer Präfecten, welche der Regierung Louis Philipps gedient und die sich dem neuen Regime angeschlossen hatten, einige Sensation erregt. Man glaubt, daß man sie, ungeachtet daß dieselben dem neuen Regime eine große Ergebenheit bezeugten, abgesetzt hat, weil man höchsten Orts entschlossen ist, die Verwaltung, so viel wie möglich, von allen orleanistischen Elementen zu reinigen, denen man immer noch kein Vertrauen schenkt.

— Die Berichte aus Petersburg, welche die heutigen Pariser Blätter erhalten haben, stellen den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Rußland und England in Folge des persischen Conflicts als höchst wahrscheinlich dar. Die hiesigen halbofficiellen Blätter heben dies hervor und scheinen ebenfalls an der Wahrscheinlichkeit eines englisch-russischen Krieges nicht mehr zu zweifeln, falls nicht vorher ein Abkommen zwischen England und Persien abgeschlossen würde. Was die Feindschaft zwischen Rußland und England noch vermehren muß, ist das Auftreten der ersteren Macht im Schwarzen Meere, wo, wie Depeschen aus Marseille melden, die Russen 19 türkische Schiffe gekapert haben.

Großbritannien.

London, 15. Decbr. Der berühmte, kürzlich nach 17jähriger Abwesenheit nach England zurückgekehrte Reisende Dr. Livingstone wird heute Abend der geographischen Gesellschaft seine verbesserten Karten von Süd-Afrika vorlegen. Merkwürdig ist es, daß der berühmte Reisende die alten Karten jener Erdtheile verläßlicher als die neueren gefunden haben will. Wo auf den afrikanischen Karten gewöhnlich eine leere weiße Fläche verzeichnet ist, traf er wasserreiche, fruchtbare, reichlich bevölkerte Landstriche, und je tiefer er ins Innere des Festlandes eindrang, desto dichter und kultivirter erschien ihm die Bevölkerung. Die Stämme waren weniger wild und argwöhnisch, hatten mehr Bedürfnisse und besser geordnete Regierungen. So traf er unter Anderen einige die mit dem Impfungs-Prozesse und den Heilkräften des Quinin vollkommen vertraut waren, und bei denen sich eine Tradition von der noachitischen Sündfluth erhalten hatte. Sie handelten mit Gold und Elfenbein, das von Hand zu Hand ging, bis es die Küste, und dort die europäischen Kaufleute erreichte. Gar merkwürdig soll die große Anzahl der Jagdthiere sein, die sich zwischen dem 8. und 22. Grad südlicher Breite herumtreiben. Fleischige Gewächse, gute Wassermelonen und Trinkwasser in Ueberfluß machen Thieren wie Menschen das Wandern in jenen Gegenden möglich, und nur dort wo Insekten in zahllosen Massen schwärmen, verbieten sie das Reisen durch ihre fast Wahnsinn erzeugende Nähe. Die Furcht vor wilden Thieren dagegen soll in Afrika bei weitem nicht so groß sein als man in England meint. Die bedeutendsten Dokumente Livingstones waren ihm leider bei der Fahrt über einen afrikanischen Fluß, die ihn selbst in Lebensgefahr gebracht hatte, verloren gegangen; doch bringt er noch eine Masse ethnologischer, philologischer, geographischer und geologischer Notizen mit in seine Heimath. — Die Regierung läßt für den Kaiser von Japan eine prachtvolle Yacht als Geschenk herstellen.

— Das Gerücht einer englisch-französischen Expedition gegen China scheint sich zu bestätigen. Der ostensible Grund zu diesem Heerzuge ist die üble Behandlung, welche den beiden betreffenden Nationen angehörenden Kaufleuten auf chinesischem Boden mehrfach widerfahren sein soll, so wie die „Anknüpfung engerer Verbindungen." Man vernimmt, daß eine große Zahl Missionare der Expedition sich anschließen werde.

Rußland.

Petersburg, 9. Decbr. Das Zeitungslesen hat sich in den letzten Jahren doch außerordentlich vermehrt, und obgleich es in den letzten Monaten wieder etwas abgenommen hat, so haben sich doch Leute an das Zeitungslesen gewöhnt, die früher keine Ahnung davon hatten. Man muß nur die Ballen Papier sehen, die von hier mit jeder Post abgehen, um einen Begriff von dieser Vermehrung zu bekommen. Es gibt kein Krepost (Fort) an unseren asiatischen Grenzen mehr, wo nicht der Invalide und die Nordische Biene hindringt. In Irkutzk, Ochotzk und Maimatschin liest's schon der unterste Beamte die Biene, und die Soldaten lassen sich den Invaliden vorlesen. Das wirkt langsam, aber ganz sicher, und mit dem Besitze findet sich der Wunsch ein, noch mehr zu haben. Darin sind unsere russischen Zeitungen auch in so großem Vortheile gegen andere Unternehmungen dieser Art. Sie haben noch ein Publikum zu erobern, dem sie den Reiz der Neuheit bieten. Es ist allerdings eine furchtbare Last und Verantwortlichkeit für die Regierung, auch in dieser Beziehung Alles leiten oder verhindern zu wollen, und das Censur-Geschäft ist allein eine ganze Verwaltungs-Branche mit Hunderten von Beamten; aber man scheint doch immer noch überzeugt zu sein, daß es einstweilen noch nicht anders geht.

Türkei.

Nachrichten aus Teheran vom 7. Nov. berichten über die wegen Herats Einnahme erfolgten Festlichkeiten, die jedoch durch den Tod des Kronprinzen getrübt wurden. Der Schah, der noch zwei Söhne hat, ist über den Verlust seines 6jährigen Sohnes sehr betrübt.

— Die persische Regierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie den Krieg, den England gegen sie erklärt habe, annehme. Die englische Expedition hat bereits die Inseln Ormus und Karrak besetzt. An den Gestaden des Araxes sind russische Truppen in Masse aufgestellt. Die französische Vermittelung gilt in Konstantinopel für officiell.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 18. Decbr. Der Rector emer. Herr Professor Dr. Anton hat ein Verzeichniß seiner sämmtlichen, während seiner 51jährigen Amtsführung am hiesigen Gymnasio von ihm in Prima und Secunda unterrichteten Schüler (bei G. Heinze u. Comp. in Görlitz) herausgegeben. Eine umfangreiche äußerst beschwerliche Arbeit! Denn es sind nicht blos die Namen der Schüler aufgeführt, sondern auch der Ort und die Zeit ihrer Geburt, die Zeit ihres Eintritts ins Gymnasium und des Austrittes aus demselben, ja es ist von ihnen — mit sehr wenigen Ausnahmen — ermittelt und angegeben, was aus ihnen geworden, was sie noch sind oder wo und wann sie verstorben. Die Gesammtzahl derselben beträgt 1047. Der hochverdiente Ver-

fasser hat allen seinen ehemaligen Schülern, welche noch am Leben sind, ein Exemplar seines für jeden Einzelnen höchst interessanten Werkes gratis zugesandt.

Görlitz, 19. Decbr. [Theater.] Gestern lernten wir in Herrn Leffler einen neuen Acteur unserer Bühne kennen. Derselbe gab in dem Lustspiele von Friederici „eine Braut auf Lieferung“ den Engländer „Strong“. Wenn auch Hr. Leffler hinsichtlich der deutschen Radebrecherei nicht immer consequent blieb, so war doch sonst seine ganze Haltung und sein Wesen der Rolle angemessen, so daß die Darstellung des gutherzigen Englishman eine eben so gelungene als ansprechende war. Hr. Müller machte aus dem „Kaufmann Wild“ eine Carricatur, wie sie der Dichter gewiß nicht hat haben wollen. Frau v. Nebell stellte das Bild eines heitern schalkhaften Mädchens lebensfrisch dar, und unstreitig gebührt ihr und Hrn. Leffler der Preis des Abends. Alle übrigen trugen — selbst bis auf den Diener Strong's (Hr. Ehrenegk) — zu einer gelungenen Aufführung des Lustspiels bei, das, wenn es auch nicht zu den besten und feinsten gehört, doch noch eins der bessern Producte der Neuzeit ist und wenigstens die Zuhörerschaft fortwährend in einer heitern Stimmung erhält.

Am 17. Dec. wurde die neu erbaute Schule zu Nieder-Bielau eingeweiht. Die Feierlichkeit begann früh 10 Uhr mit der Abholung des Patronats-Deputirten, Herrn Bürgermeister Fischer, von dem Forsthause durch die anwesenden Geistlichen, Schullehrer und festlich geschmückte Schuljugend. Unter Musikbegleitung bewegte sich der Festzug in das alte Schulhaus. Nach Absingung einiger Liederverse trat der Ortspfarrer Herr Pastor Krone auf, um die Abschiedsrede vom alten Schulhause zu halten. Er wies hin auf den reichen Segen, welcher an dieser Stätte durch treue Lehrer gestiftet worden und gedachte derselben, indem er nach der Schulchronik ihre Namen und die Zeit ihrer Amtsführung mittheilte. Mit Dank für das viele Gute, welches Gott an dieser Stätte durch Jahrhunderte hindurch ausgespendet hat, schloß er seine Ansprache, worauf die Versammlung ein Danklied anstimmte. Unter Absingung des Liedes: „O daß ich tausend Zungen hätte 2c.“ ging der Festzug nach dem neuen Schulhause, vor dessen Hauptthüre der Baumeister dem Herrn Superintendent Pastor Gericke den Schlüssel überreichte, worauf derselbe im Namen Gottes die Thüre aufschloß. Nachdem sich die Schuljugend, die Festgenossen und viele Gemeindeglieder im neuen Schulhause versammelt hatten und abermals einige Liederverse gesungen worden waren, hielt der Herr Superintendent die Weihrede. In derselben sprach er in eindringlicher Weise über die beherzigenswerthe Wahrheit: Die christliche Schule ist der Vorhof der Kirche, weil sie nicht blos Wissen, sondern auch Glauben in den Geist der Kinder pflanzen; nicht blos gute Sitte, sondern auch christliche Gesinnung pflegen und nicht blos nützliche Erdenbürger, sondern auch selige Himmelsbürger bilden soll. Hierauf stimmten die Lehrer und Schulkinder einen Festgesang an, nach dessen Beendigung der Ortspfarrer in einem herzlichen Gebete von Gott den Segen erflehte für das kräftige Gedeihen und Bestehen der mit schweren Opfern neu gegründeten Lehranstalt. Den Nachmittag verbrachten die Festgenossen und die Schuljugend im frohen Beisammensein. Der Geber aller guten Gaben, der ewigtreue Gott, lasse zum Segen für Kirche und Gemeinde, für Zeit und Ewigkeit, alle an diesem frohen und schönen Feste ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche nach seiner unendlichen Gnade wahr werden!

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Publikationsblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntage des Advents.

In der Kirche zu St. St. Petri u. Pauli.

Frühpr. um 6 Uhr: Sup. u. P. P. Bürger. — Amtspred. um 9 Uhr: Diac. Kosmehl. — Mittagspr. um 1 Uhr: Diac. Hergesell.

Christnachtspred. am heil. Abend, Abends 8 Uhr: Candidat Röhr.

Am heil. Weihnachtsfeste.

Am 1. Feiertage.

Amtspred. um 9 Uhr: Sup. u. Past. Prim. Bürger. — Mittagspred. um 1 Uhr: Diac. Schuricht.

Am 2. Feiertage.

Frühpred. um 6 Uhr: Diac. Hergesell. — Amtspr. um 9 Uhr: Archi-Diac. Haupt. — Mittagspred. um 1 Uhr: Diac. Kosmehl.

In der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit.

Am 4. Sonntage des Advents.

Sonntag früh 9 Uhr: Diac. Schuricht.

Am heil. Weihnachtsfeste.

Am 1. Feiertage.

Predigt um 9 Uhr: Diac. Kosmehl.

Am 2. Feiertage.

Predigt um 9 Uhr: Sup. u. P. P. Bürger.

Wöchner: Diac. Kosmehl.

In der Kirche zur Lieben Frauen.

Freitag, als den 2. Weihnachts-Feiertag, Vormittags um 10 Uhr Militair-Gottesdienst: Diac. Hergesell.

Am 1. Weihnachts-Feiertage Einsammlung des Weihnachts-Opfers zum Besten der Hauptkirche zu St. St. Petri und Pauli.

Am 2. Weihnachts-Feiertage Einsammlung der Collecte für den Kirchenbau zu Belkau.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Die nächste Nummer der „Lausitzer Zeitung“ erscheint Mittwoch den 24. December.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.